C 6883
Nr. 6 · November/Dezember 2017

VEREIN DER HAMBURGER E.V.

vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT

Foto: Alexandra Samsen

www.verein-der-hamburger.de

INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	Seite 2-5
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	Seite 6-19
Aufnahmeantrag	Seite 20

IMPRESSUM

Verein der Hamburger e.V.
Mitglied im Verein Plattdüütsch in Hamborg e.V. und im ZA Hamburgischer Bürgervereine e.V.

Herausgeber: Verein der Hamburger e.V.

1. Vorsitzender: Detlev Engel
Wagrierweg 25, 22455 Hamburg,
Telefon: (040) 73 67 16 50
Telefax: (040) 18 09 33 83

2. Vorsitzender: zur Zeit nicht besetzt

Archiv: Wittenkamp 1, Otto-Speckter-Straße 2
Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache, jeden 3. Mittwoch im Monat von 10-12 Uhr.
Telefon: (040) 692 97 96

Vereinskonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE38200505501280125905
BIC: HASPDEHHXXX

Internet: http://www.verein-der-hamburger.de

Produktion und Druck:
Lütcke & Wulff Druckerei und Verlag,
Medienzentrum Hamburg,
Rondenbarg 8, 22525 Hamburg,
Telefon: (040) 23 51 29-0/Telefax: -77
E-Mail: info@luewu.de
Internet: http://www.luewu.de
http://www.medienzentrum-hamburg.de

Der Name „Seemanns-Chor Hamburg“ und das Seemanns-Chor-Logo sind patentrechtlich geschützt (Urkunde Nr. 30 2013 002 361 vom 9. April 2013)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.
Textkürzungen vorbehalten.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **24. November 2017**

Die für uns bereitgestellten Artikel in plattdeutscher Sprache werden weder geändert noch verfälscht.

IN EIGENER SACHE

Texte und Beiträge von Mitgliedern bitte per E-Mail an dieneltg@web.de oder per Telefax an (040) 85 50 78 69 senden. Bilder bitte ausschließlich im jpeg-Format (.jpg) senden. Texte können aus Word (.doc, .rtf) oder als PDF (.pdf) verarbeitet werden. Bilder bitte **nicht** in den Text einfügen, sondern separat senden / übergeben. Das Zeitungsgremium behält sich vor, Beiträge zu selektieren. Eine Garantie auf Veröffentlichung besteht nicht (ausgenommen sind hier vereinsinterne Angelegenheiten). Alle eingesandten Texte und Bilder müssen frei von Copyright-Ansprüchen Dritter sein. Sollten Texte und Bilder mit einem Copyright versehen sein, können diese nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers veröffentlicht werden.

Das Zeitungsgremium

Wer hilft mir weiter ?

Mitgliederverwaltung	
Otto Rosacker	Tel.: (040) 32 59 67 54
Emil-Janßen-Straße 5, 22307 Hamburg	otto.rosacker@gmx.de
Seemanns-Chor Hamburg	
Günter Bautzer (Chorvorsitzender)	Tel.: (040) 538 67 95
Armin Renckstorf (stellv. Chorvorsitzender)	Tel.: (040) 673 44 31
Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten	Tel.: (040) 41 35 58 51
Horst Bopzin	hbopzin@aol.com
De Faxenmoker	
Jutta Mackeprang	Tel.: (04151) 9 87 43
Ausschuss für kommunale Angelegenheiten	Tel.: (040) 691 45 88
	Fax: (040) 539 46 30
Reinhard Hartwig	rh.hartwig@web.de
Kassenführung	
Günther Dienelt	Tel.: (040) 89 43 00
Hildegard Dehlwisch	Tel.: (04101) 589 99 75
Zeitungsgremium	Tel.: (040) 89 43 00
	Fax: (040) 85 50 78 69
	dieneltG@web.de

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder

Wir möchten Euch darüber informieren, dass in der Jahreshauptversammlung am 10. April 2017 über eine Beitragsanpassung abgestimmt und diese auch beschlossen wurde. Folgendes ändert sich ab dem 1. Januar 2018:

Alter Mitgliedsbeitrag 32,– Euro: neu 40,– Euro
Alter Mitgliedsbeitrag 16,– Euro: neu 20,– Euro
Alter Mitgliedsbeitrag 8,– Euro: neu 10,– Euro

Dies gilt für alle Mitgliederinnen und Mitglieder, auch für diejenigen, die ihren Beitrag selbst überweisen. Ich bitte um Eure Mithilfe, dieses ab dem 1. Januar 2018 zu beachten, wir alle möchten gern, dass der Verein der Hamburger e.V. sowie der Seemanns-Chor, noch lange bestehen.

Euer 1. Kassierer Günther Dienelt

22. November 2017 – Mehlbüdel-Eeten 2017

Am 22. November 2017 findet wieder unser Mehlbüdel-Eeten in Tangstedt bei Kirsten und Matina David im Sellhorns Gasthof statt. Die Kosten 15,50 Euro zzgl. Getränke zahlt jeder selbst. Auf der Versammlung am 14. September liegt eine Teilnehmerliste aus.

26. November 2017, 13.00 Uhr – „Madonna der Seefahrt“

Die Gedenkveranstaltung findet wieder an der Großen Elbstraße neben der Fischauktionshalle statt.

Am Sonntag, dem **10. Dezember 2017, 15.00 Uhr**, findet im „Schröders Hotel“, in Schwarzenbeck, Kompestraße 6 (5 Min. vom Bahnhof entfernt) wieder eine Aufführung „Theater und Musik to de Wienachtstied“ statt. Wer Interesse hat, kommt mit öffentlichem Verkehrsmittel (HVV) dort hin. Der Eintritt kostet 10,– Euro.

Jutta Mackeprang

Geplante Reise nach Sembzin (Müritz) im Dezember

Liebe Mitglieder und Gäste des Vereins der Hamburger e.V., nach derzeitigem Stand wird die für die Kostendeckung notwendige Personenzahl nicht erreicht. Bis zum 9. November ist noch eine Anmeldung bei Günther Dienelt möglich (siehe Vereinszeitung 3/Mai/Juni 2017). Wenn die Teilnehmerzahl insgesamt 40 Personen nicht erreicht, findet die Reise nicht statt. Wir bitten um Verständnis.

Der Vorstand

Liebe Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der Bankkontodaten ergeben, bitte **immer** die Kassenführung (siehe: **Wer hilft mir weiter?**) **schriftlich** informieren, damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind.

Eure Kassenführung

Unsere gültige IBAN lautet: DE38200505501280125905

Herzlichen Glückwunsch

Geburtstagsliste

– ab dem 60. Lebensjahr –

August 2017

17.08.	Waltraut Gayer	80

November 2017

09.11.	Hans-Joachim Mähl	80
16.11.	Teddy Dahl	90

Dezember 2017

13.12.	Christa Ripke	75
24.12.	Renate Appel	75
29.12.	Renate Theel	70

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren Geburtstagskindern.

– Der Vorstand –

Wir veröffentlichen die Geburtstage unserer Mitglieder ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5. Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

Der Verein möchte sich für die eingegangenen Spenden herzlich bedanken.

Der Vorstand

Für alle Zeiten von uns gegangen

Rolf Mexstorf
Wolfgang Schwarz

Wi ward juch nich vergeten,
Frünnen sloop in Freden.

Der Vorstand

Die Vereinskrawatten und Halstücher sind weiterhin zu erwerben:

Dunkelblau mit dem Vereinsemblem in bester Qualität.

Bitte bestellen und kaufen bei unserem Ersten Vorsitzenden Detlev Engel (040/73 67 16 50)

Der Preis für das gute Stück: 20,– Euro.

Liebe Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der postalischen Anschrift ergeben, bitte **immer** die Mitgliederverwaltung (siehe: **Wer hilft mir weiter?**) **schriftlich** informieren, damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind und damit auch die Zustellung der Vereinszeitschrift gewährleistet ist.

Eure Mitgliederverwaltung

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, dem 9. November 2017, um 18.00 Uhr im Luisenhof
(direkt am U-Bahnhof Farmsen)

Es kommt die „Stiftung Fernsehturm“.

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, dem 14. Dezember 2017, um 18.00 Uhr im Luisenhof
(direkt am U-Bahnhof Farmsen)

Weihnachtsfeier
Es kommt Hans Werner Wilhelm.

Möchten Sie uns einmal kennenlernen? Sie sind als Gast herzlich willkommen!

Wer hat Lust, den Kulturausschuss des Vereins bei der Archiv-Arbeit (Bücher und Bilder etc. archivieren) im Vereins-Archiv am Wittenkamp 1 zu unterstützen?
Hans-Joachim Mähl,
Tel.: 040/712 14 99

PLATT

Plattdeutsche Buchmesse 2017

Auch in diesem Jahr richtet die Carl-Töpfer-Stiftung, wie seit 1998 jedes Jahr, am 4. und 5. November wieder die Plattdeutsche Buchmesse aus. Gezeigt werden aktuelle und neue Bücher von kleinen und großen Verlagen aus Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern und Berlin.

Da die Buchmesse weder für die Aussteller noch für die Besucher etwas kostet, wird die Resonanz vermutlich wieder so gut wie in den Vorjahren ausfallen, wobei ca. 3.000 Freunde des Niederdeutschen gezählt wurden. Auch viele Lehrer und Kita-Leiter schauen, was sich für den Unterricht in den Schulen und Kindergärten eignet. Seit 2006 werden auch Musikalien für das Plattdeutsche ausgestellt.

Gemütlich geht es zu für Aussteller und Besucher. Man bekommt gute Ratschläge und kann in Ruhe in den vielen hunderten Büchern blättern. Und kaufen kann man die Bücher auf der Buchmesse auch. Zu jeder vollen Stunde lesen bekannte Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus ihren Büchern und signieren nicht nur, sondern man kann sich auch mit ihnen unterhalten. Das gefällt allen Beteiligten ausgesprochen gut.

Am Sonntagmorgen von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr wird im Michel für Aussteller und Besucher ein plattdeutscher Gottesdienst abgehalten.

Einzelheiten zur Veranstaltung findet man im Internet unter www.carltoepfer-stiftung.de/Veranstaltungen.

Quelle: Carl-Töpfer-Stiftung

Mehlbüdeleeten

Leve Vereenstrünn, leve Gäste, nu is dat bald wedder sowiet, wi gohtt wedder tum Mehlbüdeleeten. An Bußdag, an 22. November geiht dat loos.

Veele vun jo kennt dat jo all. För de Lüüd de dat noch nick kennen doot: De Mehlbüdel kümmt ut Dithmarschen, dat is een groten Mehlklümp mit wat binn. Dat gifft den witten Mehlbüdel, den bunten Mehlbüdel, dor sünd Rosinen binnen, un den swatten Mehlbüdel mit Bloot dor mang. In Tangstedt gifft dat man nur den Witten un den bunten Mehlbüdel. Een kann em mit seute Schüh, mit Zucker un Zimt, man ok mit Soltfleesch un Kookwüst eeten, is al heel lecker. Elkeen kann dat so eeten a he dat mag.

In Hamborg kennt wi ok so een Mehlklümp, bi uns heet he „Groten Hans“ un keem in een Pufferform, is ok heel lecker. Vun tohuus her trenn ik den Mehl-Groten Hans un den Kanntüffel-Groten Hans, hebbt beid heel lecker smeckt. Scheun weer dat ok wenn wat överblieven dä, dat weur denn tokomen Dag in de Pann opbroot, dat hett di smeckt, kunnst di all tein Finger no lecken. Kosten deit dat 19,– Euro, in den Pries is man ok noch Kaffee un Bodderkokken mit binnen. Anmeldung bis 20. November bin Kulturausschuss op de Versammlungen oder direkt im Gasthaus Sellhorn, Tel.: 0410/25405. De Anfohrt un weitere Einzelheiten find ji in ein Handzettel, de op de Versammlung utleggt ward. Ik frei mi nu all op dat lecker Eeten.

Jochen Mähl

De Faxenmoker 2018 „Twischen Klöönkasten un Smartphone“

Liebe Vereinsfreunde und solche die es werden wollen.

Die vereinseigene Hoch- und Plattdeutsche Spielgruppe DE FAXENMOKER wurde 1989 gegründet. Faxenmoker ist ein alter, niederdeutscher Begriff für Spaßmacher, also Komödianten. Die Gruppe führt seit ihrer Gründung sehr erfolgreich kleine Einakter, Sketche und Spielwitze auf, oft mit Hamburg bezogenen Themen von historisch bis modern.

Am zweiten Donnerstag im Februar, ist es endlich wieder soweit:

Am 8. Februar 2018
Beginn 18.00 Uhr

im Vereinslokal Luisenhof/direkt U-Bahnausstieg Farmsen, heißt es: Premiere und Vorhang auf für die vereinseigene Theatergruppe De Faxenmoker mit ihrem neuen Programm:

„Twischen Klöönkasten un Smartphone“

Unser Vereins- und Faxenmoker-Mitglied Jochen Mähl hat sich ein ganz besonderes Thema ausgesucht und niedergeschrieben unter der Bearbeitung und Regie von Jutta Mackeprang: Die Entwicklung der Telekommunikation.

Humorvoll und charmant unternehmen die Faxenmoker gemeinsam mit dem Publikum eine kleine Zeitreise in fünf Abschnitten durch 150 Jahre Telefongeschichte in Deutschland.

Die Faxenmoker sind fleißig am proben. Auch im Bühnenbau und an der Technik wird in Gemeinschaftsarbeit fleißig diskutiert und gewerkelt.

Tragt euch den Termin fest in euren Terminkalender ein, sagt es gerne weiter und bringt Freunde des Vereins und solche die es werden wollen gerne mit. Der Eintritt ist frei.

Herzlichst Ihre und Eure
Jutta Mackeprang
und das Team De Faxenmoker

EMPFANG DER PEKING IN DER HEIMAT

Die Mitglieder des Vereins der Hamburger e.V. waren mit dem „Landrath Küster“ die Ersten, die die PEKING am 2. August 2017 vor Brunsbüttel begrüßten.

Dienstagnacht, am 1. August 2017, kurz nach 23.00 Uhr am Kutterhafen auf Finkenwerder. Dort liegt unser Traditionsschiff, der 128 Jahre alte Finkenwerder Hochseekutter H.F. 231 „Landrath Küster“. Mit dem „Landrath“ wollten wir die Elbe hinunter nach Brunsbüttel um „unsere“ PEKING in Empfang zu nehmen. Wir, das sind Günther Dienelt, Reinard Hartwig und Dieter Samsen vom Verein der Hamburger. Wir wurden schon dringend erwartet, denn es sollte gleich losgehen, damit wir – abhängig von der Tide – rechtzeitig vor Ort eintreffen konnten.

Skipper Heinz-Hinrich (Hinnink) Meyer und seine Crew begrüßten uns. Die notwendigen Formalitäten wurden erledigt und wir erhielten eine kurze Einweisung und Führung. Dann wurden die Leinen losgeworfen und der „Landrath“ glitt langsam den Köhlfleet hinunter, am Fähranleger Finkenwerder und der Lotsenstation vorbei, in die Elbe.

An Steuerbord grüßten die Lichter von Hamburg und wenig später passierten wir das Lichtermeer von Blankenese und an Backbord grüßten die hell erleuchteten Container-Terminals und das Airbus-Betriebsgelände. Weiter ging es die Elbe hinunter am Kraftwerk Wedel, dem Willkomm-Höft und dann an Stade mit seinen gewaltigen taghell erleuchteten Industrieanlagen vorbei. Nach ungefähr einer Stunde Fahrtzeit kippte die Tide und es ging noch schneller in Richtung Nordwest.

Die Nacht war ungewöhnlich milde und nachdem der Mond unterging glitzerten die Sterne am fast wolkenlosen Himmel über uns. Die Mannschaft erklärt uns, wie man auf der Elbe mit Hilfe der Leuchtfeuer und -tonnen navigiert: die weißen Lichter müssen übereinander stehen und die roten Bojen (elbabwärts) steuerbords passiert werden. Auf der Reede in Richtung Hamburg entdeckten wir das peruanische Segelschulschiff „B.A.P. Unión“, das am nächsten Tag in den Hamburger Hafen einlaufen und an der Überseebrücke festmachen wollte.

Im recht dunklen Hafen von Glückstadt, dessen Einfahrt gar

nicht so einfach anzusteuern ist, legten wir um ca. drei Uhr morgens an, um weitere Passagiere an Bord zu nehmen. Zwanzig sollten es sein, es kamen aber trotz ausgedehntem „akademischen Viertel“ nur drei weitere „PEKING-Fans“ an Bord. Keine Absagen, aber damit muss man heute wohl leben. Gute Erziehung war früher ...

Auf Höhe von Brokdorf mit seinem markanten Atomkraftwerk zeigten sich im Osten Andeutungen des Morgens. Es wurde langsam heller, die Morgensonne beleuchtete die wenigen Wolken am Himmel von unten und bescherte uns ein wunderbares Bild. Die Crew setzte mit Hilfe der Passagiere Klüver-, Groß- und Besansegel und so, zünftig aufgetakelt, erreichten wir um ca. 6.15 Uhr als erstes Begleitschiff den Hafen von Brunsbüttel. Dort lag die PEKING immer noch wohlgeborgen im Rumpf des Dockschiffes „Combi Dock III“, allerdings bereits abgesenkt und die Ballasttanks geflutet. Zwei Schlepper standen bereit und die Leinen wurden an „unseren“ Veermaster angeschlagen.

Wir kreisten in Sichtweite vor der Szenerie, wo sich offenbar Verzögerungen eingestellt hatten, deren Grund wir nicht erkennen konnten. Inzwischen trafen weitere Begleit- und Zuschauerschiffe ein, darunter die Hamburger „Scharhörn“ der „Stiftung Hamburg-Maritim“. Auch unser „Landrath“ gehört zum Bestand der Stiftung, die auch die PEKING heimgeholt hat. Die „Scharhörn“ hatte um vier Uhr morgens in Cuxhaven mit vielen Presseleuten und Prominenten abgelegt. Wir hörten, dass der „Befehlshaber“ vor Ort, Ben Lodermann, der Ältermann der Hamburger Elblotsen, das Signal zum Herausziehen gegeben hatte. Später erfuhren wir, dass ein Fender das Ausdocken behindert hatte und die Situation erst klariert werden musste. Das dauerte etwa eine Stunde.

Dann ging es aber los: die PEKING wurde Meter für Meter aus dem Dockschiff gezogen, ein Schlepper vorneweg und ein zweiter wurde achtern vertäut. Dann war die PEKING frei und wurde langsam auf die Elbe hinaus geschleppt. Trotz der fehlenden Rahen und Mastspitzen machte der Viermaster einen großen Eindruck auf alle Beteiligten. Mit Stolz und enthusiastischer Freude begleiteten wir das Prachtstück, umkreisten es und tasteten uns so nahe wie möglich heran.

Die Scharhörn und weitere Traditionsschiffe unter Segeln begleiteten nun die PEKING in Richtung Wewelsfleth. Wir vom Verein der Hamburger grüßten und wedelten mit unserem Vereinsemblem und ließen die passende Musik, z. B. den „Hamborger Veermaster“, erklingen. Wir begleiteten den Schleppverband mit unserem „Landrath Küster“ bis zur Höhe der Einfahrt zur Stör und riefen „Tschüss PEKING!“ hinüber, weil wir leider wieder nach Hamburg zurückkehren mussten, dieses Mal gegen die Tide. Die Segel auf dem „Landrath“ wurden geborgen, eingepackt und überhaupt wurde „Klar Schiff“ an Bord gemacht.

Nach einem erneuten Zwischenstopp in Glückstadt, wo die dort zugestiegenen PEKING-Fans wieder an Land gingen, begann die letzte Etappe unserer sehr schönen und erlebnisreichen Begleitfahrt. Zusammen mit der „Landrath“-Crew stärkten wir uns noch mit einer XXL-Gulaschsuppe und liefen um ca. 15.00 Uhr in den Finkenwerder Kutterhafen ein und legten dort mit einem eleganten Rückwärtsschwenk wieder am Kai an. Wir bedankten uns ganz herzlich bei Heinz-Hinrich Meyer und der Mannschaft vom „Landrath Küster“ dafür, dass wir diese tolle Begleitfahrt mitmachen konnten und für die Gastfreundschaft und Kameradschaft an Bord.

Günther Dienelt,
Reinhard Hartwig,
Dieter Samsen
Fotos: Wikipedia, Dieter Samsen

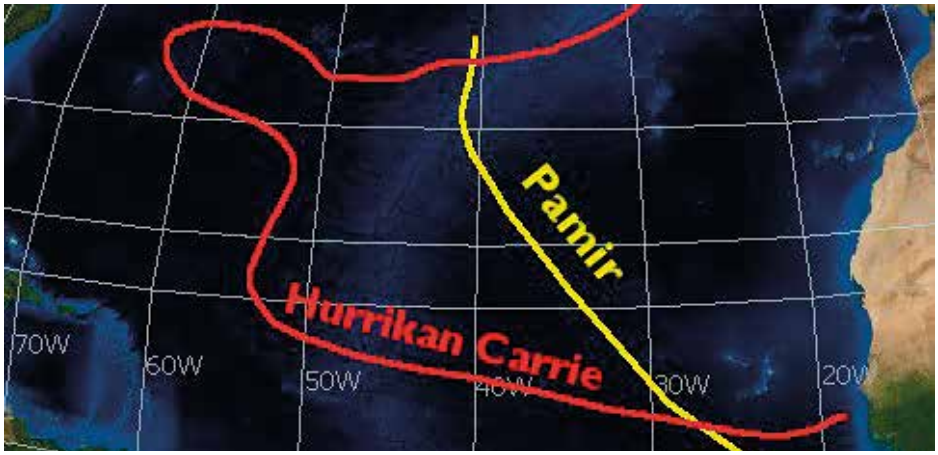
IMPRESSIONEN VOM EMPFANG

DER PEKING IN DER HEIMAT

Fotos: Dieter Samsen

Vor 60 Jahren: Die Pamir sinkt im Hurrikan Carrie

Wenn über die sensationelle Heimkehr der PEKING nach Hamburg berichtet wird, geraten immer wieder ihre Schwesterschiffe in den Fokus: Die PASSAT und die POMMERN, die als Museumsschiffe in Travemünde bzw. Mariehamn auf den Ålandinseln liegen, die ehemalige PADUA, die als KRUZENSHTERN immer noch die Meere befährt und natürlich auch die PAMIR, die, 1905 in Hamburg gebaut, leider 1957 untergegangen ist.



Am 21. September 1957 geriet die Pamir etwa 600 Seemeilen (ca. 1.100 km) westsüdwestlich der Azoren in den Hurrikan Carrie, der sich nach dreifacher Richtungsänderung in den vorhergehenden Tagen plötzlich direkt aus westlicher Richtung auf die Pamir zubewegte. Noch bevor genügend Segel geborgen waren, erreichte der Hurrikan gegen 09.30 Uhr Ortszeit (12.30 Uhr GMT) das Schiff. Der Wind nahm so stark zu, dass alle Segel verloren gingen. Um 10.36 Uhr gab Funkoffizier Wilhelm Siemers von der Position 35° 57' N, 40° 20' W eine Dringlichkeitsmeldung (XXX), in der er andere Schiffe um ihre Positionsangabe bat. Die Pamir hatte zu diesem Zeitpunkt bereits ca. 30° Schlagseite nach Backbord und trieb ohne Segel im Sturm. Um 11.00 Uhr und 11.04 Uhr setzte die PAMIR bei 40° Schlagseite einen SOS-Ruf mit der Bitte um „Kontaktaufnahme" ab: „ ... *SOS – here german formastbark pamir at position 35.57 n 40.20 w – all sails lost – lop side 35 degrees – still gaining – ships in vicinity please communicate – master ...*" Die „PENN TRADER" meldete sich und Siemers antwortete um 11.02 Uhr: „ ... *SOS – here broken fourmast bark pamir in heavy seas in position 35.57 n 40.20 w – please take course and proceed to us ...*". Um 11.54 Uhr funkte Siemers die Aufforderung „an alle": „ ... *SOS...SOS...SOS...de dkef (Rufzeichen der PAMIR) – rush to us – german fourmastbark broken – pamir danger of sinking – master ...*". Um 11.57 sendete Funker Siemers noch einmal „an alle" Funkstellen: „*...now speed – ship is making water – danker of sinking ...*". Der letzte Funkspruch wurde 12.03 Uhr gesendet, war aber verstümmelt und nicht mehr lesbar.

Dann ging alles sehr schnell. Um 13.00 Uhr Bordzeit kenterte die PAMIR und sank ca. eine halbe Stunde später. Etwa 30 Männer konnten sich in zwei schwer beschädigte Rettungsboote ohne Proviant, Trinkwasser und funktionierende Leuchtraketen retten. In der Folge lief unter großem internationalen Medieninteresse die

umfangreichste Suchaktion an, die es bis dahin zur Rettung von Schiffbrüchigen gegeben hatte. 78 Schiffe aus 13 Ländern suchten sieben Tage lang nach den Vermissten.

Am 23. September um 05.38 Uhr wurde eines der schwer beschädigten Rettungsboote mit fünf Überlebenden geborgen, die von dem amerikanischen Truppentransporter „GEIGER“ übernommen wurden. Einen Tag später fand das amerikanische Küstenwachschiff „ABSECON“ den letzten Überle-

benden in einem vollgelaufenen Rettungsboot, in dem 24 Stunden vorher noch 10 Mann am Leben waren. Insgesamt kamen 80 der 86 Besatzungsmitglieder der PAMIR ums Leben, darunter alle Offiziere und der Kapitän. 51 der 86 Besatzungsmitglieder waren Kadetten. Nach heutigem Wissensstand befand sich die PAMIR damals in einem desolaten Zustand und hätte eigentlich nicht mehr in See gehen dürfen. Offenbar wurden von der Schiffsführung außerdem gravierende Fehler begangen, die letztlich zum schnellen Untergang führten.

Dieter Samsen
Fotos und Quelle: Wikipedia

Ok wi hebbt wedder mitmookt

An 8/9. September weern de Cruise Days in Hamborg. Verleden Johr weern wi an Hoben, düttmol harrn wi een scheunen Platz an Rothus, an de lütte Alster, Reinhard Hartwig un Günther Dienelt harrn dat trechkregen mit den Platz. He harr sien Schipp för de twee Doog fein trechmokt.

Worüm weern wi düttmol an de Alster, jo ok Alster un Bille heurt to Hamborg un watt veele Lüüd nich weeten doot, de erste Hoben in Hamborg leeg nich an de Elv, ne he leeg an de Alster, an Reichenstrotenfleet, een Mündungsarm vun Alster un Bille. Den Fleet hebbt se 1877 toschütt. An ole Strotennomen in de Oldstadt kann een noch sehn wo de Fleet weer.

In de twee Doog hebbt wi mit veele Lüüd snackt de Interesse an uns Vereen harrn. An Fredag hett dat meist de heele Tied regent, an Sünnobend harrn wi mehr Glück.

Goot is uns Typengrupp ankomen, Carl-Peter Thode als „Hummel“, Hanna Krohn als „Zitronjette“, Hilli Engel als de „Fischfroo“ un uns Detlev Engel als „Udel“ harrn noog to doon, veele Lüüd wulln sik mit jüm knipsen loten.

Vun Vereen weern veele Vereensfrünn dor, ok vun uns Seemanns-Chor. Jo düsse twee Doog in dat Johr wo uns Vereen 120 old warrt, sünd goot ankomen.

Veelen Dank an all de Vereensfrünnen de dor weern un so dorto bidrogen hebbt dat uns Vereen sik goot präsenteert hett.

Hans-Joachim Mähl
Fotos: Günther Dienelt (links), Rainer Heesche (rechts)

Kohlen klauen

Wenn de Storm üm't Huus weiht un dat buten Steeen un Been freert, dreihst de Heizung beeten op un dat duurt nich lang, de Stuuv is mollig warm. De mehrsten Lüüd hebbt vundoog'n Heizung in't Huus, mit Öl, Erdgas oder ok Elektrisch. Wullt du'n scheunen heeten Grog drinken, warrt de Elektro- or Gasheerd andreiht, nix mehr mit Kohlenheerd in de Köök. De mehrsten Kinner weet hüüt nich mehr wo so'n Heerd oder Oben anbött warrt.

As ik en lütten Buttje weer seeg dat noch bannig anners ut, wi harrn in de Köök en grooten iesern Heerd stohn mit scheune blanke Messingstangen ümrüm un an de Döör vun't Backoben weer en Knoop ut Messing, bi't Putzen heff ik mien Modder aff un an ok helpen müss. För den Heerd brukten wi Steenkohlen un Brikett as Füürung. In de Stuuv stunn een iesern Oben, to'n inbeuten harrn wi Kooks, Brikett un Eierbrikett.

Wenn wi nomeddags in de Stuuv sitten wulln, müß mien Modder all morgens Füür anmooken dor mit dat ok scheun warm un komoodig weer. So lang dat noog to Brennen geef weer't jo allens scheun un goot, vun de Arbeit de dat Inkellern vun de Füürung un dat Heizen dormols moken dä, wüllt wi gornich snacken. Man in de Johrn no'n Krieg weer allens nich dor. Eeten un Driken geef dat nich veel un de Füürung weer ok heel knapp. Wenn nich'n beeten in de Achterhand harrst, kunnst sehn wo du man trech keemst.

De Winter 1946 op 1947 weer bannig koolt un lang west, dat beeten Füürung dat en bi'n Kohlenhöker kreeg, weer gau opbött. In de Stuuv weer al lang, man noch an Sünndag Nomeddag beeten Füür anmookt worrn un liekers de Kohlenkassen weer wedder leddich un nüms kunn wat to'n Brennen opdrieben. Uns Modder harr al ehr scheunes Fohrrad för dree Sack Kohlen intuscht, en Nover harr dat kloor mokt. Man dat Fohrrad weer ok al dör'n Schossteen joogt. De poor Stücken Holt, de noch in Stall liggen dään, recken grood noch, üm lütt beeten Eeten warm to moken. De Öleer, de uns de Kohlenhöker verkofft harr, kunns vergeeten, man so'n lütt beeten Glimmen in't Füürlock weer allens, kunnst di mit'n Achtersen op'n Heerd setten un harrst man liekers noch'n koole Nääs. Wo schull dat nu wiedergohn?

Vadder harr dor vun heurt, datt welk no Eidelstedt to'n Kohlenklauen fohrt weern, man mit den Gedanken kunn sik uns Öllern gornich anfründen, se weern bit vundoog ehrlich dör't Leven gohn. Man weer dat, wat de Lüüd in jümmer Noot dään würklich Klauen? De Kohlenzüüg ut'n Ruhrputt, vull mit Steenkohlen no Dänemark ropp, weern dat nich uns Kohlen, stunn de nich toerst uns Dütschen to, so hett in düsse leege Tied männicheen dacht.Vadder un Modder hebbt sik dat wiss nich licht mookt, man dor weern twee Kinner to Huus de freern dään. Mien lütt Brooder weer grood dreeveertel Johr old un seet dick inpackt in sien Kinnerwogen, dat kunn nüms mit ansehn, so hett sik uns Vadder denn ok mit noch'n poor Lüüd ut de Noverschop no Eidelstedt opmookt. Op'n Fohrrad weer dat'n goode halve Stünn, man op'n Trüchweg kunns man tofoot gohn, wenn de Kohlen op'n Fohrrad harrst. Modder harr erst Roh, wenn Vadder wedder an't Huus weer. Dat harr al veel Maleur in Eidelstedt geven, man nich nur, dat di de Polizei bi de Büx kreeg, dat du de Kohlen loos weerst un vilicht noch'n Dag sitten müßt, nee veele harrn düsse Noot mit jümmer Leven betohlt. Wenn de Züüg wedder anfohren dään un se nich tiedig noog affsprungen weern, männicheen is in de iesigen Winternachten dootfroorn. Is ok vörkomen, dat welk vun anfohren Tog sprungen weern un ünner de Rööd to Maleur keemen.

Över de Kohlen de Vadder mitbrocht harr, hebbt wi uns jümmer bannig höögt, en poor Doog weer nu wedder wat to'n Inbeuten in't Huus. So hett Vadder noch'n poor Mol för en warme Stuuv sorgt.

Wedder weer't mol so wiet, de Kohlenkassen weer leddig un

Wiehnachten stunn vör de Dör. Bi de Küll un denn Wiehnachten nich mol een warme Stuuv, Vadder wull wedder loos. Düt mol schull ok mien Vedder mit, Hans-Otto weer en Buttje vun twolf Johren. Ok Oma Tamke, de sowat as en drütte Oma för mi weer, sä to ehr'n Söhn, Hans wi hebbt ok keen Füürung mehr, du kunnst ok mol mit gohn. Allens leep so as jümmers, Vadder un de Annern trocken loos, man looter keem dat allens anners as sünst. So as dat noch foken vertellt weur, keem se all in en Polizeirazzia, welk kunn utkniepen, so ok mien Vadder. Mien Vedder harr he bi dat Dörcheenanner ut de Oogen verlooren. Uns Nover Hans un ok mien Vedder, harrn de Udels bi de Büx kreegen, Hans-Otto keem dat topass, dat he erst twolf Johr old weer, se hebbt em de Kohlen affnohmen un no Huus looten, he keem en Stünn looter an Loden. Hans Tamke hett de heele Nacht op de Wach tobröcht. Oma Tamke hett beus op em luurt un keen Oog tokreegen. Morgens to'n Freustück keem he sik ganz benaut an, dat erste wat he seggen dää, he wull nie nich wedder loos. No dütt Belevnis harrn se all vun't Kohlenklauen de Nääs vull, ok mien Vadder is nich wedder loos gohn.

Man wie harrn to Wiehnachten een warme Stuuv, Modder harr över lange Tied spoort, jümmers'n beeten wat tum Backen bi Siet leggt un so geef dat ok Kooken to Wienachten, sogor Marzipan harr Modder sülven mookt. Jo un dat leg denn Wiehnachtenobend mit bruune Kooken tohoop, de Modder ok backt harr, op'n bunten Tüller. As Geschenken geef dat för mi'n Book un beeten wat tum antrecken, ik heff mi doröver freit. An ersten Wiehnachtsdag geef dat so as jümmers Koninkenbrooden, de Koninken harrn wi josülben in Stall.

Jo, so seeg dat Wiehnachten 1946 bi us ut, man wi harrn tominns över de Fierdoog een warme Stuuv un ok wat to Eeten un uns Vadder weer wedder heel un gesund ut'n Krieg trüchkoom, jo wi kunn tofreeden sien.

Nich all harrn se so veel Glück un dorüm weern düsse Wiehnachten no'n Kieg as Kind för mi ok de Scheunsten Wiehnachten wo ik hüüt noch geern an trüchdenken do.

Hans-Joachim Mähl
Foto: Wikipedia

Plattdeutsche Sprichwörter (44)

Viele unserer plattdeutschen Sprichwörter sind oft hintergründig und treffen häufig den Kern der Sache. Mit einem solchen Sprichwort kann man dann ohne viel Worte zu machen, schnell seine Meinung sagen. Hier sind wieder einige unserer vielen Sprichwörter.

„Good Wöör, find good Harbarg"

(Gute Worte finden eine gute Herberge)

Wer mit freundlichen Worten bedacht wird, ist auch bereit für eine gute Gegenleistung. Man bleibt in guter Erinnerung.

„De twee Doler utgifft, ehr dat he een verdeent hett is een Narr"

(Wer zwei Taler ausgibt, eher das er einen verdient hat ist ein Narr)

Man sollte nicht mehr Geld ausgeben als man zur Verfügung hat.

„De de Dochter hebben will, mutt dat mit de Modder holln"

(Wer die Tochter haben will, muss es mit der Mutter halten)

Mit der zukünftigen Schwiegermutter sollte man sich schon gut verstehen, aber auch in anderen Lebenslagen ist es oft wichtig einen guten „Fürsprecher" zu haben.

„„Wenn em de Schoh drückt, mutt he Tüffeln antrecken"

(Wenn ihm der Schuh drückt, muss er Pantoffeln anziehen)

Es gibt Menschen, die muten sich oft zu viel zu, mehr als sie zu leisten in der Lage sind, sie überschätzen sich.

„Bögen is beter as breken"

(Biegen ist besser als brechen)

In vielen Lebenslagen ist es wichtig, nicht gleich mit Gewalt etwas zu versuchen, mit etwas Feingefühl und ein wenig Geduld kann man häufig viel mehr erreichen.

De de Ogen nich opdeit, mutt den Büdel opdoon"

(Wer die Augen nicht aufmacht, muss den Beutel [Geldbörse] aufmachen)

Wer im Leben nicht aufpasst, also die Augen nicht aufmacht, muss später häufig für eine Unachtsamkeit teuer bezahlen.

Wird fortgesetzt
Hans-Joachim Mähl

Heimatkunde vom Elbstrand

Ein altes Restaurant am Elbufer in der Nähe des „Alten Schweden“, dem großen Findling aus der Eiszeit, gab es schon Jahrzehnte. Doch es war ein wenig „renovierungsbedürftig“ geworden und war viele Monate geschlossen.

Nun indes ist es in andere Hände gekommen wurde gänzlich neu eingerichtet und ist erweitert worden. Das dauerte seine Zeit, aber jetzt ist ein Schmuckstück daraus geworden! Man kann schön drinnen sitzen, und auch am Strand wird man flott bedient.

In einem Artikel in unserem Hamburger Lokalblatt wurde es schon vorgestellt. Darin hieß es, das Bier würde von unten gezapft! Wie aber das? Das wollte ich nun wissen und habe es mir von Alisa, der jungen Mitinhaberin zeigen lassen: Wahrhaftig kommt das Bier von unten ins Glas! Und das geschieht recht schnell und mit einer feinen Schaumkrone. Aber wie geht das? Die Gläser haben unten eingeschmolzen einen Metallring, und darauf kommt eine magnetische Scheibe, die das Glas abschließt. Wird diese Scheibe durch den Zapfhahn von unten hochgeschoben, sprudelt das Bier ins Glas hinein. Beim Anheben des Glases schließt die kleine Scheibe das Glas dann wieder. Das ist das ganze Geheimnis. Beim Trinken sollte man nur nicht von unten am Glas herumfummeln, um keine nasse Hose zu bekommen! Aber man müsste sich ja bezähmen können! Danach hat mir die flotte Barfrau noch eine schmackhafte Kokos-Hühnerfleisch-Suppe kredenzt. Und so wie ich das sehe, können auch kleine Gesellschaften sich hier beköstigen lassen, ab Mitte September sogar abends an drei Tagen mit arabischen Gerichten.

Indes habe ich mir als Elbanwohner doch darüber Gedanken gemacht, wie es um die Sicherheit des Hauses bei Sturmfluten bestellt ist: Wie hoch steigt dann das Elbwasser dort? Könnten die Hauszugänge mit Schotten zusätzlich verschlossen werden? Und wenn nicht, könnten dann die wertvollen Elektrogeräte hochgestellt werden, damit sie keinen Wasserschaden erleiden? All das habe ich mit den neuen Betreibern besprochen und habe sie gewarnt. Doch sie meinten, das in den Griff zu bekommen. Wenn nicht, wäre es schade um all die Investitionen!

Und nun liebe Leute, hört auf mich und geht mal dorthin, um selbst zu erleben, wie das Bier von unten ins Glas strömt.

Dazu rät *Carl Groth*, der hier in der Nähe wohnt.

Fotos: Strandhaus – www.strandhaus-am-alten-schweden.de (oben), Wikipedia/Wolfgang Meinhart, Hamburg (unten)

Ausgrabungen auf der Cremon-Insel

Ich hatte im NDR Hamburg-TV einen Beitrag über das Ausgrabungsvorhaben am Cremon gesehen. In unmittelbarer Nähe zur Hafencity und zur Elbphilharmonie, im Bereich der sogenannten „Cremon-Insel“, führt das Archäologische Museum Hamburg noch bis November eine Ausgrabung durch. Auf der heute kaum noch als Insel zu erkennenden Cremon-Insel sichern die Archäologen auf dem Gelände „Bei den Mühren 2-5“ alle archäologischen Spuren, bevor dort eine Neubebauung startet. Die Wissenschaftler erhoffen sich Aufschluss über die Siedlungsentwicklung, Kolonialisierung und Nutzung des Areals vom Mittelalter bis in die Neuzeit.

Vor diesem Hintergrund habe ich Frau Dr. Kirchberger vom Denkmalschutzamt angesprochen, ob

eine Besichtigung der Ausgrabungen seitens des Vereins der Hamburger möglich wäre. Jetzt erhielten wir folgende Antwort: *Über das Denkmalschutzamt erhielten wir Ihre Anfrage. Zu Ihrer Kenntnis teile ich Ihnen mit, dass sich die Abteilung Bodendenkmalpflege Hamburg seit 1987 nicht mehr im Denkmalschutzamt befindet, sondern in das Archäologische Museum Hamburg in der Stiftung Helms-Museum mit Sitz in Harburg integriert ist. Hinsichtlich Ihrer Anfrage Ausgrabungsbesichtigung teile ich Ihnen mit, dass eine Besichtigung mit einer max. Anzahl von 12 Personen an Werktagen vormittags und in Absprache mit dem wissenschaftlichen Grabungsleiter Kay-Peter Suchowa M.A. möglich ist. Bitte teilen Sie mir mit, wann und mit welcher Personenanzahl Sie den Besuch geplant haben.*

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Elke Först
Leiterin Bodendenkmalpflege FHH

Günther Dienelt

Fotos: Peet Behm, Archäologisches Museum Hamburg

Unilever Konzern Union, Deutsche Mittelwerke und Unichema

Ich möchte heute wieder über einen der modernsten Industriebetriebe berichten, die es früher in Hamburg-Bahrenfeld und Hamburg-Bergedorf gab. Es handelt sich um Betriebe des Unilever-Konzerns. Wenn man früher mit der S-Bahn von Blankenese kam, sah man vor dem Bahnhof Hamburg-Bahrenfeld das Schild Sanella und Rama an dem Verwaltungs-Gebäude. Bei einem persönlichen Gespräch mit dem Unilever-Konzern wurde mir berichtet, dass dies jetzt die Jugendlichen interessiert, aber man ist dankbar dafür, dass es von früher Personen gibt, die über den Standort berichten können, wo heute die Othmarschen Höfe mit Wohnungen stehen. Da ich dieses Gelände aus den Jahren seit 1960 kenne, habe ich mir dieses überlegt.

Zu Beginn der 1920er Jahre wurde Margarine in Deutschland regional produziert und beworben. So auch bei der Deutschen Jurgenswerke AG. Die Deutsche Jurgenswerke AG beschloss 1924, diese Vielfalt der eigenen Marken durch eine gemeinsame Marke, Rama, zu ersetzen. Der Name des Pflanzenfettes Rama sollte Assoziationen mit dem tierischen Rahm erwecken; auch mit Attributen wie „butterfein“ u. ä. wurde Rama beworben, bis allerdings eine deutsche Rechtsverordnung Ende 1932 solchen Anlehnungsversuchen ein Ende setzte, indem sie in der Etikettierung und Werbung von Margarine jegliche Hinweise auf Milch, Butter und andere Milcherzeugnisse in Wort und Bild untersagte. Bereits 1926 wurde das „h“ aus dem Markennamen genommen, um eine Verwechslung mit reinen Milchprodukten auszuschließen.

Nach der Unterbrechung durch den Zweiten Weltkrieg führte die Margarine-Union (die deutsche Unilever-Tochter) zunächst nur den Markennamen Sanella wieder ein. Erst 1954 wurde die Marke Rama, die bei den Verbrauchern aus Vorkriegszeiten noch recht bekannt war, mit großem Werbeauf-

wand als teurere, hochwertige Margarinemarke lanciert. Die Verpackung gestaltete die Unilever-Werbeabteilung nach systematischen Verbrauchertests aus goldfarbenem Papier mit Motiven im Stile von Delfter Kacheln, und als Werbefigur wurde eine junge Frau in Vierländer Tracht eingesetzt, die schon nach wenigen Jahren breite Bekanntheit erlangte und von den Verbrauchern eng mit Margarine in Verbindung gebracht wurde.

Die Markteinführung verlief so erfolgreich, dass Rama bereits 1962 einen Anteil von ca. 40 % auf dem stagnierenden, seit 1956 sogar rückgängigen deutschen Margarinemarkt erreichte und Sanella mit ca. 15 % weit abgeschlagen war; die Marken anderer Hersteller waren dagegen vergleichsweise bedeutungslos. Das „Rama-Mädchen“ wurde zu einem bestimmenden Merkmal der Markenidentität des Produkts und wurde, mehrmals überarbeitet, jahrzehntelang als zentrales Motiv der Werbespots der Marke eingesetzt. Anfang 2011 überholte und vereinheitlichte Unilever das Erscheinungsbild einiger seiner Margarinemarken (neben Rama auch Planta und Blue Band), schaffte in dem Zuge das „Rama-Mädchen“ ab und ersetzte es durch Blumenmotive. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde vor allem die Produktpalette kontinuierlich erweitert und die Hauptzielgruppe der Hausfrauen mit Werbeslogans beworben, wie „Rama macht das Frühstück gut“ oder die bildliche Assoziation der „Rama-Frühstücksfamilie“.

Um die Abgrenzung zu anderen Produkten der Produktlinie zu ermöglichen, erhielt das eigentliche Streichfett den Beinamen „Original“. Seit einer Produktumstellung im Jahre 2008 hat Rama Original nur noch 70 % Fettgehalt und darf deswegen nicht mehr als Margarine, sondern nur als Streichfett bezeichnet werden.

Geschichte in Deutschland Unilevers größte Marke Knorr feiert ihr 175-jähriges Jubiläum

2014: Das Fleischsnack-Geschäft wird an das amerikanische Familienunternehmen Jack Link’s verkauft. Neben den Marken BiFi und Peperami geht auch das Schafft-Werk in Ansbach an den neuen Besitzer über.

Unilever Deutschland, Österreich, Schweiz

Heute sind die Betriebe von Hamburg-Bahrenfeld nach Pratau und Kleve verlagert worden.

1981 schließt die Unichema (ehem. Thörl) ihr Bergedorfer Werk am Curslacker Neuer Deich/Weidenbaumsweg. Hier wurde seit 1912 Fettsäure und Glycerin produziert (*mehr dazu in „Bergedorfer Industrie II“, Hrsg.: Museum für Bergedorf und die Vierlande 1993*).

Auch diesen Betrieb habe ich in den Jahre 1970 bei einer Nachtaktion Ausfall von Aggregaten kennlernen dürfen bei einer Sondertour spät abends.

Günther Dienelt

Quellen: Günther Dienelt/Wikipedia/Google/Dr. Westermann

Bruunkoken

Wat rüükt dat hier blots fien,
wat mach dat denn blots sien,
jo dat sünd de Bruunkoken,
de heff ik doch forts roken.
So fein Bruunkokenduft,
de liggt hier in de Luft.

Dat se heel lecker sünd,
dat wüss ik al as Kind,
jümmers scheun to Wiehnachtstied,
nu is wedder mool so wiet.
So fein Bruunkokenduft,
de liggt hier in de Luft.

So in de Schummertied,
Wienachten nich mehr wiet,
üm den Disch sitt wie all rüm,
jo kommodig Schummerstünn.
So fein Bruunkokenduft,
de liggt hier in de Luft.

Wi warrt se mool probeern,
ik eet se goar to geern,
is nu wedder mool so wiet,
de scheune Bruunkokentied.
So fein Bruunkokenduft,
de liggt hier in de Luft.

Jochen

Ausfahrt mit Damen ins Alte Land

Unser Sangesbruder Dieter Besang hatte die Ausfahrt am 23. September organisiert und sogar für das erhoffte Topwetter gesorgt. Besser ging es nicht!

Frühmorgens um 9.00 Uhr ging es in Farmsen los mit dem ersten Ziel Buxtehude. Dort wurden wir von zwei netten Damen in Altländer Tracht empfangen und 90 Minuten lang in zwei Gruppen durch die schöne Altstadt von Buxtehude geführt. Die stolzen Hamburger schauen auf die Stadt in der Elbmarsch häufig etwas von oben herab. Dabei wurde Buxtehude nach der offiziellen Stadtgründung 1285 bereits im Jahre 1328 die Stadtrechte durch Erzbischof Borchard verliehen. Wobei die Buxtehuder darauf bestanden, dass diese sich an den Hamburger Regelungen orientierten, was auch geschah. Dies bedeutete für die Stadt die volle Selbstverwaltung und wirtschaftliche Unabhängigkeit durch eine Ratsverfassung! 1363 wurde Buxtehude Mitglied der Hanse und erlebte seine Blütezeit. Seit dem 28. April 2014 darf sich Buxtehude wieder offiziell Hansestadt nennen.

Die Hansezeit ist für die Entwicklung von Buxtehude besonders bedeutsam gewesen und prägt noch heute das Stadtbild und sie war seinerzeit die erste deutsche Stadt, die planmäßig um ein zentrales Hafenbecken herum gebaut wurde. Die Hafengründung hat die Mitgliedschaft in der Hanse von 1363 bis 1591 maßgeblich gefördert. Bis heute führt der grachtartige Fleth-Kanal vor Augen, wie ein Hafen zur Hansezeit ausgesehen hat. Davon und von der seit 1978 erfolgreich durchgeführten Sanierung der Altstadt mit öffentlicher Förderung und durch private Initiativen konnten wir uns während des Rundganges ein gutes Bild machen.

Unsere Stadtführerin zeigte uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Buxtehudes und gab zudem sehr interessante Informationen über die Bauwerke und die Geschichte Buxtehudes preis. Natürlich durften auch die Anekdoten nicht fehlen. So wurden wir endlich über die Hunde aufgeklärt, die dort angeblich mit dem Schwanz bellen. Die Niederländer hatten das Elbmarschengebiet bekanntermaßen schon sehr frühzeitig besiedelt und hier vor allem den Obst- und Gemüsebau eingeführt. Glocken, z. B. die Kirchenglocken, heißen auf Niederländisch „Hunte“ und werden mit dem Seil, dem „Schwanz“ geläutet, was auf Niederländisch „bellen“ heißt. Als wir im Rahmen der Stadtführung die sehr schöne St.-Petri-Kirche besuchten, erklärte uns unsere Stadtführerin neben den interessanten Details und Schönheiten der Kirche auch die Herkunft des Ausrufes „Halt die Klappe“. Das Kirchengestühl war teilweise klappbar und wenn man beim Herunterklappen der Sitzfläche nicht aufpasste, fiel diese herunter und machte in der Kirche natürlich einen Höllenlärm.

Am Ende unseres Rundganges konnten wir uns im Ratskeller des Rathauses, dessen mittelalterlicher Vorgängerbau bei dem verheerenden Brand 1911 vernichtet worden war, bei einem Mittagessen stärken. Anschließend ging es mit dem Bus weiter ins Alte Land zu unserem zweiten Ziel, dem „Herzapfelhof“ in Jork.

Der Herzapfelhof ist ein beliebtes Ausflugsziel bei Apfelliebhabern. Denn im Herz-Apfel-Garten, einer Anpflanzung mit über 250 verschiedenen Apfelsorten in Herzapfel-Anordnung, gibt es das ganze Jahr von der Knospe über die Blüte bis zur Frucht eine riesige Sortenvielfalt zu bestaunen.

Unser Besuch begann in der Apfelplantage mit einem Begrüßungsge-

tränk in Form von Apfelsaft pur oder mit einem Schuss Altländer Obstler als sogenannter „Diekpedder“, gereicht von Jungbauer Rolf Lühs. Bei der anschließenden fachkundigen Führung zu Fuß über den Herzapfelhof erklärte uns Rolf Lühs alles über den Traditionsbetrieb und die Idee des Herzapfels. Auf Themen wie den technischen Fortschritt und die historische Entwicklung im Obstbau als auch das Alte Land als eine einzigartige Kulturlandschaft ging er ebenfalls sehr detailliert ein und beantwortete geduldig Fragen der Apfelbaumbesitzer unter uns. Nach diesem Exkurs sind wir jetzt in der Lage, gleichfalls eine Apfelplantage mit Aussicht auf Erfolg aus dem Boden zu stampfen.

Zum Abschluss nahmen wir in der sogenannten Info-Scheune Platz und konnten uns bei einem Kaffeegeck mit Obstkuchen stärken. Zu loben war besonders der leckere Apfelkuchen, natürlich hergestellt aus eigenem Anbau. In der Abendsonne ging es dann nach dieser schönen und erlebnisreichen Ausfahrt durch das grüne Marschenland zurück nach Hamburg.

Dieter Samsen

Fotos: Detlev Alsen, Dieter Samsen
Weitere Fotos auf unserer Webseite
www.seemannschor-hamburg.de

Seemanns-Chor-Termine 2017

5.12.: Weihnachtskonzert im „Luisenhof“
9.12.: Weihnachtskonzert, St. Gertrud, Uhlenhorst
Eintrittskarten: 14,–/12,–/10,– Euro
12.12.: Jahresabschluss*)
25.03.2018: 11. Norderstedter Shantychor-Treffen
Änderungen vorbehalten – *) = nicht öffentlich

Wat ik noch seggen wull

Jo, wat för de Natur doon, is heel wichtig, gifft jo’n barg Derten un Planten de an’t utstarven sünd un dat gifft veele Lüüd de wat för den Naturschutz doot. Dor is mi allerletzt mol wat dörch’n Kopp gohn, wenn man jüst so veel för den „Kulturschutz“ doon weur, denn wo süht dat denn mit dat Hegen un Plegen ton Bispill, vun uns olen scheunen Volksleder ut. Dat Radio un dat Fernsehn, kunn hier mit goden Biespill vörangohn, man schood dor kümmt nich veel is jüm wull to oldbacken. Ümdenken, noch is dat nich to loot. Veele Kinner kennt keen oles Volksleed mehr. In de School warrt se ok kuum noch sungen. Ok hier is Schutz un Bewohren, jüst as in de Natur heel wichtig.

Annermol mehr *Jochen*

Novembermand

Swohr liggt de Dook nu övert Land,
een gräsig, griese düster Wand,
de Sünn, se lött sick nich mehr sehn,
letzt bruun geel Bläder an de Bäum.
Freuh düster ward, kott sünd de Doog,
de Störm üm’t Huus un Regen floog.
Novembermand, heel düster Tied
un Licht un Sünn, se sünd noch wiet.

Wenn’t buten hell un licht nich ward
veel Minschen ward nu swohr üm’t Hart,
in düsse griesen, düstern Stünn,
brukt männich een lütt beeten Sünn,
lütt beeten Höög, een beeten Freid,
een fründlich Woort dat goot nu deiht.
Novembermand heel düster Tied
un Licht un Sünn, se sünd noch wiet.

Hans-Joachim Mähl

Seemanns-Chor Hamburg

Foto: A. Samsen

Adventskonzert 2017

Kirchengemeinde St. Gertrud
Immenhof 10 / 22087 Hamburg

Sonnabend, den 9. Dezember 2017

ab 16.00 Uhr

Dirigent: Kazuo Kanemaki

Moderation: Armin Renckstorf

SEEMANNS-CHOR HAMBURG
Verein der Hamburger e.V.

Kartenverkauf:
ab November 2017
Dieter Samsen Tel.: 0171-2239549
Horst Schmidt Tel.: 040-6438520
Kartenpreise: 14,00/12,00/10,00 Euro

Wenn unzustellbar, bitte zurück!

Verein der Hamburger e.V.
Detlev Engel
Wagrierweg 25
22455 Hamburg

Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 6883
DP AG

Verein der Hamburger e.V.

Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.
Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.
- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.
- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereinseigenes Hamburg-Archiv.
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum.
- Musikalische Aktivitäten: Sänger sein im traditionsreichen Seemanns-Chor Hamburg. www.Seemannschor-Hamburg.de

Aufnahmeantrag

Postanschrift der Mitgliederverwaltung
Otto Rosacker • Emil-Janßen-Straße 5 • 22307 Hamburg
E-Mail: otto.rosacker@gmx.de

☐ Ich bin in Hamburg geboren

☐ Ich bin in _____ geboren, lebe aber bereits mehr als drei Jahre in Hamburg.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____ Telefon: _____

Straße: _____

Ich gehörte dem Verein der Hamburger bereits vom _____ bis _____ an.

Datum / Unterschrift: _____

Bankeinzugsermächtigung

Der jeweils fällige Beitrag soll im Banklastschriftverfahren eingezogen werden, und zwar

☐ halbjährlich € 16,– ☐ jährlich € 32,–

von meiner IBAN: _____ BIC: _____

bei der _____

Datum / Unterschrift: _____